

AL. HUBER (Der sogenannte Hund am Nonnberger Torweg in Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde XI 60 ff.) ihre Entstehung im VIII. oder IX. Jh. wahrscheinlich zu machen suchte. Der Zeitansatz HEIDERS ging mit leichten Varianten nach oben und unten in die Handbücher und sonstige kunstgeschichtliche Literatur über. Neuerlich wurden die Fresken von PAUL BUBERL (Die romanischen Wandmalereien im Kloster Nonnberg in Salzburg und ihre Beziehungen zur Salzburger Buchmalerei und zur

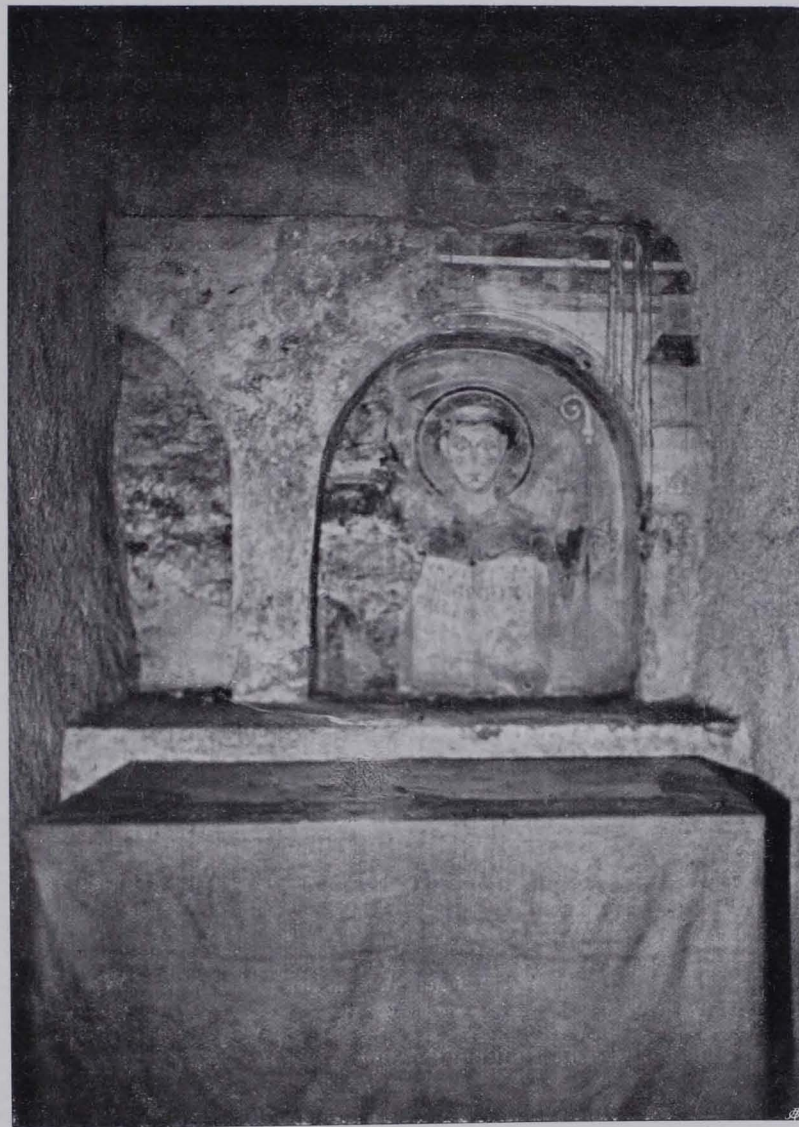


Fig. 31 Die dritte und vierte Nische der Westseite (S. 19)

byzantinischen Kunst im Kunsth. Jahrb. d. Z. K. 1909, S. 25 ff.; auch als Sonderschrift erschienen) in grundlegender und abschließender Weise untersucht; seine Beschreibung wurde der obigen zugrunde gelegt. Danach sind die Wandmalereien als Werke eines hervorragenden Salzburger Künstlers um 1150 anzusehen, dessen Stil durch deutliche, wahrscheinlich durch Aquileja oder Venedig vermittelte byzantinische Züge charakterisiert ist.

Die Empore über der Vorhalle setzt das Deckengewölbe des Mittelschiffes noch um zwei Achsen fort; die Rippen sitzen auf den Deckplatten von Konsolen mit spitzem Ablauf auf. Zwei Fenster im S. und